

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

JOSEF ZIHLMANN: *Göttiwiler Gschichte*. Murbacher Verlag, Luzern 1971.

Von dem Mundartschriftsteller Josef Zihlmann, allgemein bekannt unter dem Namen „Seppi a de Wigger“, ist ein neues Werklein erschienen, die *Göttiwiler Gschichte*. Man kennt bereits seit 1941 das Bändchen „D Goldsuecher am Napf“, das noch unter dem Namen Seppi a de Wiggere erschienen war.

Die Mundart, in der Zihlmann schreibt, ist die des Luzerner Hinterlandes, und die Heimatvereinigung Wiggertal hat auch die Herausgabe dieses Bändchens gefördert. Die zehn Geschichten umfassen alles, was im Dorfleben wichtig ist: also die Marksteine des Menschenlebens, Hochzeit, Taufe und Tod, dann die Feuerwehr, den Männerchor, den Theaterverein und die Schule. Erstaunlich ist der Wortschatz der Mundart, mit dem er die Schriftsprache befruchten kann. Das Verb „brennen“ wird hier noch stark konjugiert.

Sechs Seiten Worterklärungen erleichtern auch dem Nichteinheimischen die Lektüre und das Verständnis. teu.

A. ARNOLDY: *Gedichte üs Buckenum in fränkischem Dialekt und in Hochdeutsch*. Gedruckt in Straßburg 1970. 16,25 fFr. Selbstverlag: A. Arnoldy, Pfalzbürger Straße 10, F-67240 Saarunion.

„Buckenum“ (= Bockenheim) ist ein alter Ortsteil von Saarunion im Unterelsaß. Arnoldy schreibt also seine Gedichte als Buckenamer, was aber keineswegs bedeutet, daß sie nur Örtliches zum Gegenstand hätten. Sie sind auch keine rückwärts gewandte „Heimatpoesie“, sondern vielmehr zeitkritische Betrachtungen, in denen heiße Eisen wie Bodenspekulation und Wohnungsnot, Fortschrittswahn, aber auch die elsässische Sprachennot, die Unterdrückung der einheimischen Sprache durch Paris, mutig angefaßt werden:

An unsri Sprach, da gehn sie 'ran,
verepple alli Dialekte,
wodurch mr 's Hochditsch lehre kann
mit allerbeschestem Endeffekte.

Teilweise sind die Gedichte in der fränkischen Mundart des Unterelsasses (für uns Alemannen gar nicht so schwer zu lesen und zu verstehen), teilweise — gut die Hälfte — hochdeutsch verfaßt. Neben andern recht zahlreichen deutschsprachigen Veröffentlichungen von Elsässern in den letzten Jahren ist auch dieses Bändchen ein Zeichen der Lebenskraft des elsässischen Volkstums. A. H.

HINWEIS zum Aufsatz von Richard Gäng in Heft 1, 1973

Die in diesem Aufsatz erwähnten Übertragungen der alemannischen Gedichte von Johann Peter Hebel (Seiten 4 und 16) sind in dem Reclam-Bändchen 8294/95/95a (drei Sterne) unter dem Titel „Johann Peter Hebel, Alemannische Gedichte mit hochdeutscher Übertragung von Richard Gäng“ erschienen.